Dieser Text wurde zuerst am 08.09.2024 auf www.website.com unter der URL ‹https://caitlinjohnstone.com.au/2024/09/08/why-should-i-care-about-gaza/› veröffentlicht. Lizenz: Caitlin Johnstone, CC BY-NC-ND 4.0

(Bild: Annette Jones / Pixabay / Pixabay Lizenz)

Autor: Caitlin Johnstone

über sich selbst: Schurkenjournalist. Bogan Sozialist. Anarcho-psychonaut. Guerilla-Dichter. Utopia prepper. Stolz 100 Prozent Leser-finanziert durch Patreon und Paypal. Viel Arbeit mit Hilfe von Soulmate/Mitverschwörer Tim Foley. Wenn Sie Caitlin unterstützen möchten, können Sie auf ihre Website gehen:

www.caitlinjohnstone.com

„Was geht mich **Gaza** an?“

Wir können nicht so weiterleben. Unsere Spezies kann nicht weiterhin auf diesem Planeten in einer Weise leben, als ob das, was anderen Menschen und anderen Organismen auf der Welt widerfährt, nichts mit uns zu tun hätte. In einer solchen Welt leben wir nicht mehr.

Neulich fragte mich jemand auf Twitter, warum ihn das, was in Gaza passiert, kümmern sollte, und sagte: „Warum sollte ich mich für jemanden interessieren, der nicht in einem Umkreis von 20 Meilen um meinen Wohnort lebt?“

Ich war ein wenig verblüfft. Ich muss gestehen, dass ich in einer Art Echokammer lebe, wenn es darum geht, sich um die Welt zu sorgen; die meisten Menschen, mit denen ich täglich zu tun habe, stimmen mir entweder zu oder widersprechen mir in Bezug auf die missbräuchliche Natur des Imperiums und unsere Probleme und was dagegen getan werden sollte. Aber eines haben sie alle gemeinsam: Es interessiert sie. Außerhalb meiner kleinen Blase vermute ich jedoch, dass dieses „Warum sollte es mich kümmern?“-Gefühl wahrscheinlich ziemlich weit verbreitet ist.

In einem Artikel der *Huffington Post* von 2017 mit dem Titel „Ich weiß nicht, wie ich dir erklären soll, dass du dich um andere Menschen kümmern solltest“ [1] drückt Kayla Chadwick ihre Frustration über diese Art von Einstellung aus, da es sehr schwierig ist, dagegen zu argumentieren. Wenn Sie nicht bereits zu den Menschen gehören, die sich von Natur aus um den Tod und das Leid in Gaza sorgen, wird es schwierig sein, Ihnen klarzumachen, warum Sie das tun sollten. Wenn Sie den Teil in sich vermissen, der schmerzt, wenn er sieht, wie Kinder von israelischen Bomben zerfetzt werden, wird es Ihnen schwerfallen, den Wert dessen zu verstehen.

Aber ich mag Herausforderungen. Also habe ich ein wenig darüber nachgedacht und die ehrlichste und vollständigste Antwort auf diese Frage gefunden, die ich im Moment geben kann. Sie wird vielleicht niemanden überzeugen, aber es ist eine gut durchdachte Antwort.

Warum sollte Ihnen Gaza wichtig sein? Weil wir so nicht weiterleben können. Unsere Spezies kann nicht weiterhin auf diesem Planeten in einer Weise leben, als ob das, was anderen Menschen und anderen Organismen auf der Welt widerfährt, nichts mit uns zu tun hätte. In einer solchen Welt leben wir nicht mehr.

Quellen:

[1] HuffPost, Kayla Chadwick, „I Don't Know How To Explain To You That You Should Care About Other People“, am 26.06.2017, *<https://www.huffpost.com/entry/i-dont-know-how-to-explain-to-you-that-you-should_b_59519811e4b0f078efd98440>*

Ob es uns passt oder nicht: Wir leben jetzt auf einem Planeten mit acht Milliarden Menschen, die nicht mehr wie früher durch Entfernungen voneinander getrennt sind. Diese Spezies, die sich in ihrer Entwicklung so lange nur in kleinen Stämmen auf sich selbst bezog, ist nun eine eng vernetzte globale Gemeinschaft, deren Verhalten das Gesicht dieses Planeten buchstäblich verändert, und wir müssen anfangen, uns entsprechend zu verhalten. Wir müssen anfangen, das zu tun, was Einstein als „Erweiterung unseres Mitgefühls" bezeichnete – über unsere kleinen Stammeseinheiten aus Menschen hinaus, die wir persönlich kennen und mögen, oder wir werden auf diesem Planeten einfach nicht überleben und gedeihen können.

Die Unfähigkeit gewöhnlicher Menschen, global zu denken, wirkt sich direkt auf unser Leben im Hier und Jetzt aus.

Die Fähigkeit der Plutokraten, billige Arbeitskräfte im Ausland auszubeuten, wirkt sich direkt darauf aus, wie viel Sie und Ihre Nachbarn verdienen können, um für sich und Ihre Familien zu sorgen. Wenn wir echte internationale Klassensolidarität hätten, könnten sie damit nicht mehr durchkommen.

Die Fähigkeit von Unternehmen, unsere Biosphäre in die Kapitalismus-Maschine einzuspeisen und die Produktionskosten auf das Ökosystem abzuwälzen, um ihre Gewinne zu maximieren, wirkt sich direkt auf die Umwelt aus, in der wir alle in den kommenden Jahren leben werden. Unternehmensvertreter können sich nur deshalb so verhalten, weil die Bürger, die ihnen zahlenmäßig weit überlegen sind, dahingehend manipuliert wurden, ihr krebsartiges Verhalten zu akzeptieren.

Die Fähigkeit von Kriegsprofiteuren und Imperiums-Managern, weltweit auf mehr Krieg und Militarismus zu drängen, wirkt sich direkt darauf aus, wie viel vom Reichtum und den Ressourcen unserer Nation für die Unterstützung der Bedürfnisse der einfachen Menschen im Inland bereitgestellt wird, und bedroht uns alle mit der Möglichkeit eines nuklearen Armageddons. Die imperiale Propagandamaschinerie arbeitet so hart daran, Zustimmung für diesen Wahnsinn herzustellen, weil sonst niemand damit einverstanden wäre.

Die Oligarchen und Regierungsbehörden, die das zentralisierte US-Imperium leiten, können unsere Tendenz, uns nur um unsere unmittelbare Umgebung zu kümmern, ausnutzen, um globale Mechanismen zu schaffen, die alles beeinflussen – auch unsere unmittelbare Umgebung. Es bedarf nur einer kleinen Manipulation der Erzählweise, gepaart mit unserer eigenen Kurzsichtigkeit, um uns nicht erkennen zu lassen, was sie tun.

Sie destabilisieren ganze Regionen im globalen Süden durch Krieg und imperialistische Ausbeutung, und wenn Menschen vor diesen schrecklichen Bedingungen fliehen, nutzen sie Propaganda, um die Menschen im globalen Norden dahingehend zu manipulieren, dass sie Einwanderer hassen, anstatt sich auf die Ursachen der Massenflucht zu konzentrieren.

Sie halten die Arbeitslosigkeit bewusst auf einem bestimmten Niveau, um die Löhne künstlich zu drücken, und reden den arbeitenden Armen dann ein, Arbeitslose seien parasitäre Sozialschmarotzer.

Sie schaffen eine kontrollierte Opposition, eine falsche Dichotomie (tatsächliche oder scheinbare Zweiteilung in Entweder-Oder-Gegensätze, Anm. d. Red.) zwischen zwei etablierten politischen Fraktionen, die beide dem kapitalistischen Imperium in jeder bedeutenden Weise dienen, und manipulieren dann beide Seiten, damit sie alle daraus resultierenden Probleme der jeweils anderen Seite anlasten können und nicht den Architekten dieser ganzen Katastrophe.

Diese Manipulationen würden nicht funktionieren, wenn unsere Kreise des Mitgefühls weit genug wären. Dieselbe moralische Kurzsichtigkeit, die uns daran hindert, ein palästinensisches Kind als unserer Fürsorge und Aufmerksamkeit würdig zu betrachten, hindert uns auch daran, die tieferen Ursachen all der großen Probleme zu erkennen, die wir überall um uns herum sehen.

Es stimmt, dass man durch die Sorge um ein palästinensisches Kind an und für sich keinen persönlichen materiellen Gewinn erzielt. Aber wenn man zu den Menschen gehört, denen dieses palästinensische Kind am Herzen liegt, dann ebnet man den Weg von der Hölle auf Erden ins Paradies. Es reicht, wenn genügend Menschen Mitgefühl zeigen und sich um das Leid anderer Menschen, denen sie nie begegnen werden, sorgen, damit wir eine gesunde Welt schaffen können.

Unsere Spezies kann sich kleine Kreise des Mitgefühls nicht mehr leisten. Wir können uns Ignoranz und Apathie nicht mehr leisten. Wir müssen anfangen, uns darüber zu informieren, was in der Welt vor sich geht, in Kategorien der globalen Gemeinschaft zu denken und uns um unsere Mitmenschen auf diesem Planeten so zu sorgen, wie wir uns um unsere Freunde und Nachbarn sorgen.

Sicher, das ist momentan nicht unsere Tendenz, aber jede Spezies kommt irgendwann an einen Punkt, an dem sie sich anpassen muss oder den Weg der Dinosaurier geht. An diesem Punkt sind wir gerade. Die Zeiten, in denen „robuster Individualismus" als rationale Weltanschauung verteidigt werden konnte, sind lange vorbei, wenn es überhaupt jemals rational war.

Wir leben nicht im zwölften Jahrhundert. Wir durchlaufen nicht in winzigen, vom Rest der Welt abgeschnittenen Gemeinschaften den Zyklus von Geburt und Tod. Auf welchem Gerät auch immer Sie diesen Text lesen: Er besteht aus Teilen aus mehreren Ländern, die durch unzählige fremde Hände gingen, bis sie in Ihre gelangten. Wir alle beeinflussen das Leben der anderen auf der ganzen Welt aus Entfernungen, die früher für die menschliche Erfahrung auf diesem Planeten keine Rolle spielten.

Wir müssen anfangen, im Einklang mit dieser neuen Realität zu denken, zu fühlen und zu leben. Wir können nicht weiter auf dem ökozidalen, omnizidalen (die Umwelt und den Menschen vernichtenden, Anm. d. Red.) Kurs bleiben, den unsere kleinen Kreise des Mitgefühls ermöglicht haben, sonst werden wir aussterben.

Deshalb sollte Ihnen Gaza am Herzen liegen. Denn das kollektive Versagen der Menschheit, sich um solche Dinge zu sorgen, treibt unsere Spezies immer weiter in Elend und Dystopie und näher und näher an den Abgrund des ewigen Vergessens.

Publiziert auf Free21 am 15.12.2024, 6:00 Uhr